



B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

Söllner, B.

Stuttgart, 1891

Hauptregeln über die Anwendung von Augenpunkt und Distanzpunkt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

Zeichnen zc., Leipzig, Otto Spamer“ empfehlen, Künstler müssen tiefer schöpfen. Der Zweck dieses Buchs beschränkt sich auf die perspektivischen Größenverhältnisse, in welchen Personen erscheinen, und auf die Unterweisung, wie Gebäulichkeiten, Mobilien, Landschaften zc. darzustellen sind.

Sauptregeln über die Anwendung von Augenpunkt und Distanzpunkt.*

1. Steht uns ein rechtwinkliger Gegenstand auf einer seiner Seiten front gegenüber, das ist parallel mit der Stellung des Zeichners, dann zieht sich die andere sichtbare Seite geometrisch ganz direkt nach hinten, ohne Abweichung nach rechts oder links, zurück, was auf dem Papier senkrecht erscheint. In diesem Falle brauchen wir den **O** und nur einen **D** zur Fluchtseite und das darauf bezügliche Maß auf gerade fortlaufender Grundlinie (Fig. 100 und 101), um die Zeichnung so zu gestalten, wie der Gegenstand sich dem Blicke zeigt. Dies gilt für alle Frontstellungen.

2. Steht ein rechtwinkliger Gegenstand über Eck, so daß jede der beiden Seiten einen Winkel von 45 Graden bildet, dann braucht man zwei **De** für diese Fluchtseiten, und beide **De** stehen in gleicher Entfernung von **O**, welcher letzterer dann nur auf das Maß Einfluß übt.

3. Wenn ein Gegenstand in schrägem Winkel steht (Fig. 169, 191, 192), so daß dessen eine Seite einen spitzen und die andere einen stumpfen Winkel bildet, dann entfernt sich der **D** im Verhältnis zur abnehmenden Schräge, während er beim spitzen Winkel in gleichem Verhältnis sich nähert, so daß der **O** nicht in der Mitte stehen muß oder kann, weil letzterer sich nur nach unserem Standpunkte richtet und die Maße danach einteilt.

4. Kommt es vor, daß ein Gegenstand nicht rechtwinkelig ist, sondern einen spitzen oder stumpfen Winkel bildet, dann handelt es sich darum:

- a) steht er auf einer Seite front, dann tritt der **O** in seine Rechte und die Lage des **D**'s hat sich nach der Form des Gegenstandes zu richten, d. h. wie sich derselbe nach dem Standpunkt des Zeichners zeigt.

* Das Studium dieser Regeln wird am besten erst dann vorgenommen, wenn die praktischen Beispiele dazu Veranlassung geben, denn vorher fehlt es dem Lernenden an der richtigen Auffassungsfähigkeit.

Söllner, Perspektive für Maler, Architekten zc.

b) steht der Gegenstand über $E\alpha$, mehr oder weniger, dann hat man sich nach dem zu richten, was unter alinea 3 gesagt ist, wenn überhaupt ein zweiter D erforderlich ist und man nicht wie bei Fig. 179 anderen Regeln zu folgen hat.

Nach Entfaltung dieser allgemeinen Grundregeln wollen wir auf die Einzelbesprechung der lithographierten Blätter übergehen.

Blatt I.

Figur 1 ist uns bereits aus Seite 13 bekannt, es bleibt nur noch zu erwähnen, daß bei diesem unregelmäßigen schrägen Bilde der O gar nicht zu bestimmen, der D aber neben dem Auge zu finden ist. Dieses Bild mußte in perspektivisch abnehmender Form gezeichnet werden, weil es nur so auf dem Papier sichtbar wiedergegeben werden kann, daselbe ist von jeder Regel abweichend nur zur Versinnlichung der Sehstrahlen entworfen, weshalb der O hier keinerlei Wirkung hat. Es kann dabei nur die Vorstellung zur Geltung kommen, die Malleinwand sei durchsichtig, und der Maler könne von dem Endpunkte neben dem Auge aus den Pinsel führen, so daß sich die Landschaft so gestalten würde, wie sie im Rahmen eingezeichnet ist.

Figur 2 und **3** sind bereits auf Seite 14 erledigt, doch kann zu **Figur 3** noch beigefügt werden, daß auf gerader Fläche eine solche Allee auf 5 bis 6 km Entfernung ihren Verschwindungspunkt erreicht hat, während Personen schon bei 3 km so klein geworden sind, daß ein gewöhnliches Auge sie nicht mehr sieht. Alles auf der Straße Sichtbare muß nach Verhältnis der Horizonthöhe dargestellt sein. Zeichnet eine kleine oder eine sitzende Person, so müssen hochgewachsene Personen um so viel, als der Größenunterschied beträgt, über die Horizontlinie hinausragen.

Für die korrekte Ausführung dieser Allee ist es durchaus nicht gleichgültig, wie die Bäume der Reihenfolge nach gezeichnet werden. In Wirklichkeit ist einer von dem andern gleichweit entfernt, und dieser Abstand muß nach Maß perspektivisch eingeteilt werden. Wie dies zu machen ist, soll jetzt erklärt werden, obwohl der Anfänger diese Erklärung erst dann verstehen wird, wenn er die dazu erforderlichen Vorstudien durchgemacht hat. Dies ist auch der Grund, warum das Gerippe zu dieser Skizze sich erst als **Figur 180=3** auf Blatt XXVI findet, und wenn dieses Blatt dem „Auszug“ nicht beigegeben ist, so möge der Besitzer desselben beachten,